

Beschwingtheit zwischen den Rebbergen

Die Kirchgemeinde «Pilgerweg am Bielersee» pflegt die Leichtigkeit des Kircheseins

Seit drei Jahren gibt es diese Kirchgemeinde mit dem ungewöhnlichen Namen. Sesshafte wie Zugvögel dürfen einiges erwarten.

Herbert Pachmann – Es ist schön hier. Wirklich! Wer am See entlangfährt, denkt an Ferien. Die Kulturlandschaft ist vom Rebbau geprägt, und die Menschen sind von einer bodenständigen Leichtigkeit. Kirchgemeinderätin Katrin Klein bestätigt den Eindruck: «Hier findet sich etwas Grosszügiges. Die Leute sind an anderen Menschen interessiert, lebensfroh und geerdet.» Und Pfarrerin Brigitte Affolter, vorher Universitätspfarrerin in Bern, setzt nach: «Auch der Ruf der Kirche ist gut. Kirchengemeinden gibt es kaum.»

Vor drei Jahren haben die beiden Kirchgemeinden Twann und Ligerz am linken Ufer des Sees zusammengefunden. Damit entstand eine neue Dynamik, und das Gemeindeleben hat sich sehr verändert. Warum der Name «Pilgerweg»? Klein erklärt, dass eines der Kommissionsmitglieder stark vom Pilgern inspiriert war. «Weil zur gleichen Zeit die Fusion der politischen Gemeinden gescheitert ist, mussten wir einen neutralen Namen finden und die Dorfnamen vermeiden. Ausserdem liegen ja unsere beiden Kirchen an einem Zweig des Jakobsweges.» Der Pilgergedanke werde nun auf die Gemeinde projiziert und man wolle sich dem auch stellen, etwa mit dem Pilgerstempel oder einer Pilgertagung im September.

Farbige Gottesdienstkultur

Im Veranstaltungskalender zeigt sich eine überraschende Vielfalt an Gottesdiensten. Ausser in den beiden Kirchen wird auch anderswo gefeiert: auf der St. Petersinsel, auf der Acheren in Twann, auf dem Spitzberg, im Rebbbaumuseum oder auf dem Bärenplatz in Ligerz. Besondere Anlässe wie die Osternacht, Läsetsuntige im Zelt oder zwei Erntedankfeste geben dem Jahreslauf weitere Akzente.



«Die Kirche treibt's bunt.» Unter diesem Motto wurde kürzlich die Ausstellung in der Kirche Ligerz mit einem Gottesdienst verbunden.

Pfarrer Beat Allemant spricht auch von Themengottesdiensten, die vor allem für die mittlere Generation konzipiert werden. «Wir wollen nicht nur die Leute in unseren Dörfern erreichen, sondern richten uns auch regional und auf Touristen aus.» Ebenfalls gehören die Kindergottesdienste, die von Ehrenamtlichen und der engagierten Kirchenmusikerin gestaltet werden, zu den Höhepunkten.

Ein starkes Team

Auch die anderen Angebote sind beeindruckend und intensiv. Brigitte Affolter erklärt das Geheimnis: «Unsere grösste Ressource ist, dass wir Pfarrer in die gleiche Richtung gehen. Das wirkt als Kraft. Wir machen viel zusammen, nicht weil es im Pflichtenheft steht, sondern weil es Freude macht.»

Dann folgen gegenseitige Komplimente. Allemant zu Klein: «Wir schätzen eure grosse Flexibilität im Kirchgemeinderat, die uns so viele Möglichkeiten gibt, immer wieder etwas Neues zu machen.» Klein gibt zurück: «Wir werden ja durch euch Pfarrer auch hoch motiviert.» Strukturell wurde die Aufteilung in Pfarrkreise aufgegeben und wurden die Aufgaben auf beide Pfarrpersonen nach Inhalten verteilt. Weil Behörde und Angestellte so enga-

giert und gern schaffen, ist die Belastbarkeit nun doch zum Thema geworden. Man habe sich zum Ziel gesetzt, das Zeitmanagement durch eine externe Begleitung besser in den Griff zu bekommen.

Kulturelle Trouvaillen

Ein besonderes Kennzeichen sei die Kultur, sagt Allemant. «Besondere Konzerte haben schon eine lange Tradition. Da werden auch verschiedene Winzer eingeladen, die nach dem Anlass ihren Wein ausschenken und so den Bezug zur Region schaffen.» Die klassische Konzertreihe sei unter Musikern so beliebt, dass es für Auftritte Wartelisten gibt. Im Mai ist neu die Reihe «Wort-Klänge» in Zusammenarbeit mit dem Literaturinstitut Biel entstanden. Studierende tragen eigene Texte zum gestellten Thema vor, andere musizieren in unterschiedlichen Stilen, vorzugsweise Jazz.

Affolter erzählt vom Kirchenkino, das ins Leben gerufen wurde, sowie vom «Vollmondsingen», das sich gut etabliert habe. Da kommen auch Fremde und Gruppen, um Taizé-Lieder zu singen, an einer Besinnung teilzunehmen und – wie kann es anders sein – einen Schlummertrunk vom einheimischen Wein zu nehmen.

Der Stolz sei natürlich die Kirche in Ligerz. Um dorthin zu gelangen, muss man steil hinauf durch den Rebbau. Der grandiose Blick über den See, hinüber zur Petersinsel und den Alpen macht die Kirche denn auch zu einem beliebten Touristenziel und einer der begehrtesten Hochzeitskirchen der Schweiz. Auch die Kirchgemeinde nutzt dieses Kleinod. Gerade lief eine von der Kirchgemeinde inszenierte Ausstellung, die mit einem Gottesdienst eröffnet wurde. Zum Thema «Die Kirche treibt's bunt» wurden farbenfrohe Bilder und Holzskulpturen aufgestellt. Sie geben dem Kirchenraum einen sinnlichen Charme. Die Predigt hatten sich die Pfarrer und der Künstler geteilt, dialogisch begleitet von einer Musikerin.

Eine weitere Besonderheit: Veranstaltungsflyer und Publikationen zeichnen sich durch eine selten frische Sprache aus, fernab vom üblichen Kirchensound. Da sind kreative Leute am Werk!

Steckbrief 2011

Einwohnerzahl:	1750
Kirchenmitglieder:	918
Gottesdienstbesuch:	35
Abendmahl:	8x
Konfirmanden:	13
Kollekten/Spenden:	Fr. 44 000.–